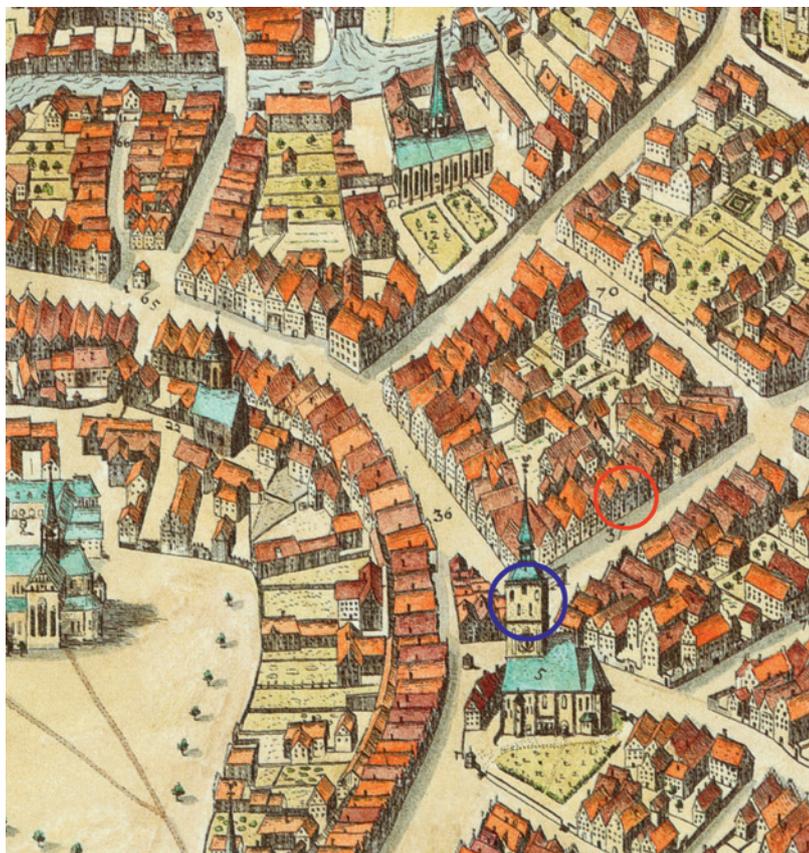


# Das Wappen des Königs – eine Kachel auf den (Wieder-)Täufer Jan van Leiden

Kreisfreie Stadt Münster, Regierungsbezirk Münster

**Abb. 1** Lage des Fundortes am Alten Fischmarkt 6/7 (rot markiert) und der drei Körbe am Turm der Lambertikirche (blau markiert), Detail aus der Vogelschauansicht der Stadt Münster des Everhard Alderdinck von 1636 nach der kolorierten Umzeichnung von Heinrich Guttermann, Stadtmuseum Münster (Bildbearbeitung: Stadtmuseum Münster/ A. Reimer).



Bei Grabungen der Stadtarchäologie Münster auf dem Gelände Alter Fischmarkt 7–13 konnten im Jahr 2010 bereits kurz nach Grabungsbeginn in einer oberflächennahen Füllschicht (Befund 3) auf Parzelle 7 mehrere sehr kleinteilige Fragmente von grün glasierten Kacheln der Renaissancezeit geborgen werden. Vergesellschaftet waren die Funde mit Keramik verschiedener Warenarten des 10. bis 16. Jahrhunderts, außerdem mit Schlacke, Holzkohle-, Dachziegel-, Backsteinbruch- und Kalkmörtelpartikeln. Vermutlich gelangten die aus verschiedenen Jahrhunderten stammenden Objekte im späten 16. Jahrhundert bei Baumaßnahmen in den Boden. Nach Ausweis der archäologischen Befunde war das Grundstück im Mittelalter bebaut, aber für das gesamte 16. Jahrhundert und auch für die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts lassen sich in den Archivalien keine Eigentümer nachweisen. Auf der Vogelschauansicht des Everhard Alderdinck

von 1636 wird dort jedoch ein großes Gebäude abgebildet (Abb. 1). Bis 1669 gehörte das Haus bzw. das Grundstück offenbar zum Nachbargrundstück Alter Fischmarkt 6.

Ein kleines Kachelfragment (Abb. 2) verdient besondere Aufmerksamkeit: Es handelt sich um die linke obere Ecke einer Blattkachel aus heller Irdenware mit einer kräftigen, sehr hellen grünen Glasur. Es ist etwa 10,5 cm hoch und 7,5 cm breit erhalten. Zu erkennen ist ein ca. 5 cm hohes Wappen, das unter einer Krone umgeben von einem Band den von zwei Schwertern durchstoßenen Reichsapfel zeigt, d.h. die Weltkugel mit aufgesetztem Kreuz. Dabei handelt es sich nicht um ein kaiserliches Wappen, sondern um jenes des Königs der »Wiedertäufer« Jan van Leiden (1509–1536) aus Münster. Bekannt ist es u. a. von zeitgenössischen Zeichnungen und Flugblättern der Jahre 1534 bis 1536, von seinem Siegelring von 1534 und vor allem von zahlreichen Holzschnitten und Kupferstichen seit 1535. Nur der 1536 erschienene prächtige Kupferstich des Heinrich Aldegrever (1502–1555/1561) mit dem Porträt des Jan van Leiden zeigt das Wappen in identischer Form und Position wie auf dem Kachelfragment (Abb. 3). Es liegt daher die Vermutung nahe, dass dieser Kupferstich als Vorlage für die Kachel verwendet wurde. Die Herstellung der Matrize zur Ausformung der Kacheln dürfte daher erst nach 1536 erfolgt sein. Der hellbrennende Ton schließt eine Herstellung in Münster aus.

Etwa 80 weitere kleine Kachelfragmente vermutlich von mehreren Öfen stammen aus dieser Füllschicht und anderen Befunden bzw. traten als Streufunde auf dem Grundstück zutage. Sie waren ebenfalls meist aus heller Irdenware gefertigt und grün glasiert, lediglich zwei Fragmente waren gelb glasiert und drei Fragmente bestanden aus roter, weiß engobierter Irdenware mit grüner Glasur. Sie zeigen typische renaissancezeitliche Motive, meist Personendarstellungen, wie z. B. einen Kopf mit einer Art Turban, einen Christuskopf, den Kopf einer Frau mit Kappe, einen sehr kleinen Frauenkopf oder die Brust eines Herrn mit



Hemdausschnitt und zwei Ketten (Abb. 4). Keines der Fragmente passt zu dem Bruchstück mit dem Wappen und keines lässt sich dem Porträt des Jan van Leiden auf dem Kupferstich zuordnen, das vermutlich auf dem übrigen Teil der offenbar großformatigen Kachel abgebildet war. Sie dürfte ca. 35–40 cm hoch und 30–35 cm breit gewesen sein. Sie reiht sich damit in die qualitätvollen großen frühen Serien der sogenannten Fürstenkacheln der 1540er- bis 1550er-Jahre ein, da die späteren Exemplare der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts deutlich einfacher gestaltet und kleiner waren. Aus dieser Zeit stammt auch der bisher bekannte Kacheltyp mit dem schlichten Porträt des Königs der Täufer, von dem sich ein vollständiges Exemplar ohne genaue Herkunftsangabe im Stadtmuseum Münster befindet (Abb. 5) und von dem Fragmente im Verbrauchermilieu in Paderborn sowie im Zusammenhang mit Töpfereiabfällen in Schwalmstadt-Treysa in Hessen gefunden wurden.

Der Neufund einer Kachel mit dem Porträt des Jan van Leiden in Münster kann als kleine Sensation betrachtet werden, kennt man die Hintergründe seiner Biografie: Als Prophet, Anführer und späterer König stand er der religiösen Gruppierung der Täufer vor, die von ihren Gegnern abfällig »Wiedertäufer« genannt wurden und 1534 die Herrschaft in Münster übernommen hatten. Sie traten für einen neuen Glauben, die Erwachsenen- bzw. Glaubensstufe ein und werden heute dem radikalen Zweig der Reformation zugeordnet. Schon seit 1529 stand auf die »Wiedertaufe« die Todesstrafe. Immerhin 16 Monate widerstanden die »Wiedertäufer« in Münster der Belagerung durch den münsterischen Fürst-

bischof Franz von Waldeck (1491–1553), ehe die Stadt im Juni 1535 fiel. Viele Täufer wurden getötet und Jan van Leiden mit zwei weiteren Anführern, Bernd Knipperdollinck (um 1490–1536) und Bernd Krechting (vor 1500–1536), im Januar 1536 auf dem Prinzipalmarkt grausam hingerichtet. Die Leichname hängte man zur ewigen Abschreckung in drei Körben an den Turm der Lambertikirche (Abb. 1). Die »Wiedertäufer« hatte in Münster ein schreckliches Ende gefunden und noch bis in die 1580er-Jahre wurden ehemalige »Wiedertäufer« aus der Stadt vertrieben oder nach ihrem natürlichen Tod in ungeweihter Erde be-  
graben.

Dass jemand im Schatten der Lambertikirche zu dieser Zeit einen Kachelofen mit dem Porträt des Anführers der Täufer errichten



Abb. 2 Kachelfragment mit dem Wappen des Königs der Täufer Jan van Leiden, Fundort Münster Alter Fischmarkt 7, helle Irdenware mit grüner Glasur, Höhe ca. 10,5 cm, um 1540/1550 (Foto: Stadtmuseum Münster/P. Schröder).

Abb. 3 Jan van Leiden (1509–1536), Kupferstich von Heinrich Aldegrever, 1536, Stadtmuseum Münster, Inv. Nr. GR-0239-2 (Foto: Stadtmuseum Münster/T. Samek).

Abb. 4 Fragmente von zwei Kacheln mit Porträt Darstellungen aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, Fundort Münster Alter Fischmarkt 7, helle Irdenware mit grüner Glasur, Höhe 6,5 und 10,5 cm (Foto: Stadtmuseum Münster/P. Schröder).





**Abb. 5** Kranzkachel mit dem Porträt des Jan van Leiden, helle Irdenware mit grüner Glasur, Höhe 19,5 cm, um 1550/1560, Stadtmuseum Münster, Inv. Nr. KG-0011 (Foto: Stadtmuseum Münster/G. Wintgens).

ließ, ist daher eigentlich kaum vorstellbar, zu leicht hätte man sich des Verdachtes aussetzen können, selbst ein Anhänger der Täufer zu sein.

Auf dem Anwesen Alter Fischmarkt 6 befand sich im 16. Jahrhundert ein großes Haus, zu dem auch offenbar das benachbarte Grundstück Nr. 7 gehörte (Abb. 1). Spätestens seit 1529 war es im Eigentum von Evert Jodefeld und seinem Bruder Jasper (auch Caspar Jodefeld) mit seiner Frau Clara. Evert und Jasper Jodefeld besaßen weitere Häuser an der Frauenstraße und gehörten zu den wohlhabendsten Bürgern der Stadt. Jasper wurde bereits 1532 auf einer Liste der ersten Lutheraner in der katholischen Stadt genannt. 1533 wurde Jasper zu einem der Bürgermeister der Stadt gewählt, floh aber 1534, nachdem die Täufer die Herrschaft in der Stadt übernommen hatten. Nach 1536 wurde er vom Bischof rehabilitiert und konnte wieder wichtige Ämter übernehmen, obwohl er der Halbbruder des Täufers Bernd Knipperdollinck war. Else Jodefeld, die Witwe oder die Tochter von Evert – wegen Namensgleichheiten mehrerer Personen lassen sich die genauen verwandtschaftlichen Verhältnisse nicht mehr auflösen –, wird

später als Witwe des Hermann Kerksenbroick (1519–1585) bezeichnet, was der familiären Situation einen interessanten historischen Aspekt hinzufügt. Kerksenbroick, Leiter der bedeutenden münsterischen Domschule, hat in den Jahren 1566 bis 1573 die erste historische, auf zahlreichen Quellen basierende Arbeit über die »Wiedertäufer« in Münster geschrieben. Wegen des Inhaltes seines Buches wurde er vom Stadtrat angeklagt, beinahe zum Tode verurteilt und 1575 aus der Stadt verwiesen. Er starb 1585 als Rektor der Domschule in Osnabrück.

Die Kachel mit dem Porträt des Jan van Leiden entstand in den 1540/1550er-Jahren, als Evert Jodefeld mit seiner Frau Else das Haus am Alten Fischmarkt bewohnte. Wegen der familiären Beziehungen zu Bernd Knipperdollinck könnte die Präsentation des Porträts des Königs der Täufer möglicherweise eine Sympathiebezeugung für den täuferischen Glauben oder den missverstandenen Ahnen zum Ausdruck bringen. Die Verwandtschaft zum lutherischen Bürgermeister Jasper Jodefeld würde jedoch auch eine entgegengesetzte Interpretation zulassen: Jan van Leiden als Beispiel für einen »Ketzer« zur Zeit der Reformation. Leider ist durch den fragmentarischen Zustand der Funde nicht bekannt, in welchen bildlichen Zusammenhang das Porträt des Jan van Leiden gestellt war.

Dass der Kachelofen oder vielleicht auch nur einzelne Kacheln aus einem Ofen im Verlauf des späteren 16. Jahrhunderts auf dem Nachbargrundstück entsorgt wurden, könnte mit einer zufälligen Beschädigung oder Zerstörung zusammenhängen, jedoch auch mit der Person und Geschichte des Herrmann Kerksenbroick und seiner Frau Else Jodefeld: Aus Furcht vor weiteren Anschuldigungen im Prozess wegen der Verleumdungen und des angeblichen Geheimnisverrates in seinem Buch könnte die Kachel mit dem Porträt des Jan van Leiden in den Jahren um 1573/1574 auch von den Bewohnern bewusst entsorgt worden sein.

Auch eine weitere Möglichkeit darf nicht ausgeschlossen werden: Jahrelang erforschte Hermann Kerksenbroick die Täufer und vor allem die Person ihres Königs und trug dabei heute verschollene Quellen, Flugblätter und Schriften als Material für seine »Wiedertäufergeschichte« zusammen. Vielleicht handelt es sich bei der Kachel daher auch um ein frühes Sammlungsobjekt zur Rezeptionsgeschichte der Täufer. Da bisher kein weiteres Exemplar dieses Kacheltyps gefunden wurde, dürfte

die Anzahl der Ausformungen relativ begrenzt gewesen sein.

Der Fund des unscheinbaren Kachelbruchstücks bietet daher vielfältige Möglichkeiten für Spekulationen rund um die spannende Stadtgeschichte Münsters im 16. Jahrhundert.

### Summary

Excavations at no. 7 Alter Fischmarkt in Münster unearthed a fragment of a tile bearing the coat of arms of the Anabaptist leader Jan van Leiden (1509–1536). The large-format tile was probably made around 1540/1550 and was modelled on the 1536 copper portrait engraving by Heinrich Aldegrever. Since Jan van Leiden was brutally and publicly executed in Münster in 1536 as an Anabaptist heretic, it was a surprise to find a tile with his portrait in the city. It remains unknown whether the stove, from which the tile had come from, had belonged to an Anabaptist supporter or whether it was the stove of an adversary, which perhaps showed portraits of heretics.

### Samenvatting

Bij opgravingen in Münster werd op het perceel Alter Fischmarkt Nr. 7 een fragment van een tegel gevonden, waarop het wapen van Jan van Leiden (1509–1536), koning van de wederdopers staat afgebeeld. De grote tegel

werd vermoedelijk rond 1540/1550 gemaakt en grijpt terug op een portret op een kopergravure van de hand van Heinrich Aldegrever uit 1536. Omdat Jan van Leiden in 1536 als »wederdoper« en »ketter«, in het openbaar op gruwelijke wijze terecht gesteld werd, is de vondst in deze stad van een tegel, met daarop zijn portret, verbazingwekkend. Of de betreffende tegelkachel door een aanhanger van de dopers is geplaatst of door een tegenstander, die daarmee eventueel een »ketterse afbeelding« wilde laten zien, is onbekend.

### Literatur

**Max Geisberg**, Die Münsterischen Wiedertäufer und Aldegrever. Eine ikonographische und numismatische Studie. Studien zur Deutschen Kunstgeschichte 76 (Straßburg 1907). – **Bernd Thier**, Kachel mit dem Porträt des Jan van Leiden. In: Barbara Rommé (Hrsg.), Das Königreich der Täufer. Band 2: Die münsterischen Täufer im Spiegel der Nachwelt (Münster 2000) 158–159. – **Barbara Rommé (Hrsg.)**, Das Königreich der Täufer (Münster 2000). – **Julia Hallenkamp-Lumpe**, Studien zur Ofenkeramik des 12. bis 17. Jahrhunderts anhand von Bodenfunden aus Westfalen-Lippe. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 42 (Mainz 2006), hier 175, 198, 372–373, Nr. 1205. – **Ralf Klötzer**, Drubbel – Roggenmarkt – Alter Fischmarkt, Häuserbuch der Stadt Münster. Band 3: Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster NF 20,3 (Münster 2008) hier 254–265.

Mittelalter  
und Neuzeit

## Zerbrochene Heilige – Fragmente religiöser gotischer Keramikreliefs aus Haus Kentrop

Kreisfreie Stadt Hamm, Regierungsbezirk Arnsberg

Bernd Thier,  
Hans-Werner Peine

Ausgrabungen im ehemaligen Zisterzienserkloster St. Maria in Hamm-Kentrop förderten 2011 einen äußerst facettenreichen Fundkomplex zutage. Das Kloster war 1290 aus der Stadt auf den Hof *Keyncdorpe* des Grafen Everhard von der Mark verlegt worden. Kirche und Klausurgebäude wurden kurz nach 1824 vollständig abgerissen. Im Vorfeld einer geplanten Überbauung gelang es 2011 mittels einiger Suchschnitte u. a. die genaue Lage des *claustrums* festzustellen. Völlig unerwartet stieß man dabei auch auf einen ver-

füllten Graben, der sich als eine wahre »Schatzkammer« entpuppte. Hier lagen dicht an dicht große Mengen unterschiedlicher Objekte, die zum Inventar und zur Ausstattung der ehemaligen Klosterräumlichkeiten zählten. Auf der Grabensohle fanden sich mächtige Schichten von Dachschiefer und Brandschutt, die darauf schließen lassen, dass der benachbarte Abteiflügel durch Brand zerstört und hier entsorgt wurde. Der Zusammensetzung des Fundmaterials zufolge muss die Katastrophe in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts stattge-